

Aufklärendes über die Hafnarbeiter.

Ueber die Verhältnisse der Hafnarbeiter bringt die Berliner Volkszeitung einen aufklärenden Artikel, dem wir das Folgende entnehmen. Zunächst bemerkt der Verfasser, daß die Anfänge des jetzigen Streiks bis in das Jahr 1891 zurückreichen, wo zum ersten Male der Hamburger Schauerleute, so sehr gedrückt und allzu gering bezahlt von den stauernden Arbeitgebern, die Arbeit niederlegte. Dieser Streik endigte mit einer Niederlage der Schauerleute, seitdem ist der auf ihnen liegende Druck noch härter und manche kleine Konzession im Laufe der Jahre rückgängig gemacht worden. Da brach im Jahr 1893 ein Streik der Korn-Malldarbeiter aus, welcher in zwei Tagen zu einem glänzenden Siege führte, in dem den Leuten ihre sämtlichen Forderungen bewilligt wurden. Seitdem hat es immer und immer wieder im Hafen gegährt, und als gar Tom Mann, der Präsident der englischen Arbeiter-Konföderation, im August dieses Jahres von der Hamburger Behörde ausgewiesen wurde, da bildete sich eine Arbeiter-Kommission, um eine endgültige Besserung der Verhältnisse herbeizuführen. Gleichviel wie der jetzt im Gange befindliche Streik ausfällt, so viel steht fest, bemerkt der Verfasser, daß sich die Schlußbilanz auf der Seite der Arbeitgeber auf ein über Millionen hinausgehendes Defizit stellen wird.

Ueber die Streikenden selbst heißt es dann weiter: Da sind zunächst die Schauerleute. Wer nie an Bord eines Schiffes war, wer niemals gesehen hat, wie diese Leute arbeiten, wie sie stets und ständig mit eigener Lebensgefahr ihrem Berufe nachgehen und oft Tage und Nächte lang ununterbrochen arbeiten, um „ein Schiff fertig zu machen“, wie der sachmännliche Ausdruck dafür lautet, der wird es nicht verstehen, wenn man sagt: „Die Forderungen dieser Leute sind nur zu berechtigt.“

Während erhielten sie 4 Mk. pro Tag, 5 Mk. pro Nacht und 50 Pf. für eine Ueberstunde, d. h. eine Stunde Arbeit außerhalb der festgesetzten Zeit. Das kann einem Manne, der Frau und Kinder und nicht einmal feste Arbeit hat, nicht genügen; denn die Beschäftigung der Schauerleute hängt stets von der Anzahl der zur Zeit im Hafen liegenden Schiffe ab; sind es deren viele, so finden alle 6500 Mann Beschäftigung, sind es aber wenige, so müssen manche tage- und wochenlang feiern. Wiederrum geht aber oft auch die Arbeit drei Nächte und zwei Tage durch und dann verdient ein Mann in einem Zeitraum von 60 Stunden etwa 30 Mk., er ist dafür denn aber auch so abgemattet und ausgearbeitet, daß er sich kaum noch auf den Beinen halten kann. Nun verlangen die Arbeiter 5 Mk. pro Tag, 6 Mk. pro Nacht und 60 Pf. für die Ueberstunde. Aus den angeführten Gründen ist diese Forderung nicht unbefehlig, sie ist dies um so weniger, wenn man den enormen Profit des Arbeitgebers, des Stauer's, ins Auge faßt. Der Stauer ist eine Mittelsperson zwischen dem Schiffbesitzer, dem Reeder und dem Arbeiter an Bord, dem Schauerleute. Ein ganz alltägliches Beispiel möge einmal den Verdienst eines solchen Stauer's zeigen. Angenommen, ein mit Salpetersäure beschadeter Dampfer von 6000 Tons Größe wird vom Reeder einem Stauer zum Entladen übergeben und zwar zu dem üblichen Satze von 5 Mk. pro Tonne, also für 30000 Mk. Das ist die Einnahme des Stauer's. Und die Ausgabe? Angenommen, der Dampfer arbeitet mit 6 Gängen pro Tag à 8 Mann gleich 48 Mann à 4 Mk., so beträgt der Tagelohn 192 Mk. Diese 48 Mann müssen jedoch mit jedem der 6 Gänge pro Tag etwa 15000 Ead à 200 Pfund gleich 15 Tons, im ganzen also 90 Tons. Hierfür erhält der Stauer vom Reeder 450 Mk., während er an Lohn für die Leute nur 192 Mk. bezahlt, so daß er einen Profit von etwa 250 Mk. pro Tag an einem Dampfer hat. Die Stauer der großen Kompanien haben jedoch stets mehrere Dampfer zur Zeit in Arbeit und in demselben Maß erhöht sich die Einnahme der Stauer. Man ersieht schon aus diesem Beispiele den großen Profit des Stauer's und im Hinblick auf die angestrengte Arbeit der Schauerleute — es ist wahrhaftig keine Kleinigkeit, von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr mit nur 2½ Stunden Gesamtpause für die verdienstlichen Mahlzeiten Sätze von zwei Pentern zu schleppen — daß ihre Lohnforderung von 5 Mk. pro Tag eine wohl berechtigte ist. Es ist dabei allgemein anerkannt, daß ordentlich, zuverlässiger, arbeitswilliger kaum irgendwo gearbeitet wird, als bei den Hamburger Schauerleuten.

Eine andre Kategorie, welche gleichfalls und zwar in einer Anzahl von 3000 Mann die Arbeit niedergelegt hat, sind die Ewerfährer. Ein Ewerfährer, oder richtiger gesagt ein Ewerfährertageelöhner, ist eine Mann, welcher eine mit Waren (etwa 800 bis 1200 Kisten) beladene Schute von den A. aufschuppen, also von Land bis zu dem im Hafen liegenden Fahrzeuge, Dampfer oder Segelschiff, dirigiert und dort angelangt die Güter zu einzelnen Partien zusammenhängt und an Bord gibt. Für diese Arbeit, die in allem Wetter und bei jeder Witterung

stets im Freien und auf dem Wasser verrichtet wird, verlangen jetzt die Leute pro Tag 5 Mk. anstatt der bisherigen 4,50 Mk. und für Nacharbeit 5,50 Mk. anstatt der bisherigen 5 Mk., für Ueberstunden 60 Pf. statt der bisherigen 50 Pf. Auch diesen Forderungen ist schließlich eine Berechtigung nicht abzuspüren, zumal wenn man bedenkt, daß die Arbeitgeber der Ewerfährer, die Ewerfährerbaase, einen eben so guten Verdienst haben wie die Stauer.

Der Bewegung haben sich noch die folgenden Kategorien angeschlossen: 1000 Kohlenarbeiter, 500 Quatrarbeiter der Hamburg-Amerika-Linie, 600 Kesselreiner, 400 Schiffsreiner, 300 Maler, 40 Kranführer, 400 Seeleute, dazu kommen noch die bereits erwähnten 6000 Schauerleute und 3000 Ewerfährer, so daß im ganzen etwa 12240 Mann streiken. (Diese Zahl hat sich inzwischen wie bekannt erhöht.) Alle diese Gewerbe sind insofern miteinander verwandt, als sie samt und sonders mit der Schiffsahrt auf das engste verknüpft sind und mit Ausnahme der Kranführer und Quatrarbeiter sämtlich an Bord der Schiffe arbeiten. Diese beiden letzten Klassen arbeiten an Land; die Quatrarbeiter nehmen die per Wagen an die Schuppen abgelieferten Güter in Empfang, wickeln sie in große Bündel, der Kranführer hebt seinen Dampftrahn in Bewegung, hebt die Kiste auf, schwingt sie von Quat herab und läßt sie langsam in die unten im Wasser wartende Schute des Ewerfährers sinken, welcher wiederum die Ladung an Bord befördert. Dort wiederholt sich derselbe Prozeß. Mit den an Bord angebrachten Dampftrahnen werden die Kiste aufgezunden, eingeschungen, in den Schiffsraum hinabgelassen und von den Schauerleuten im Schiffe für den Transport nach fremden Ländern sachgemäß verpackt, d. h. verpackt.

Was die Kohlenarbeiter betrifft, so passieren dieselben im Unterschiede zu den übrigen unter dem Namen „schwarze Schauerleute“. Sie sind eben diejenigen Arbeiter, welche teilweise die mit Kohlenladung eintreffenden Dampfer besetzen, d. h. entladen, oder die in See gehenden Dampfer mit dem nötigen Kohlenbedarf für die Reise beladen. Also dieselbe Arbeit im Grunde genommen wie die der übrigen Schauerleute; auch sie können oder beladen die Schiffe.

Auch die Kesselreiner arbeiten an Bord. Bekanntlich setzen die großen Dampfschiffe während der Reise an ihren Rändern infolge des Dampfniederstages eine feste Masse ab, welche unter dem Namen „Kesselfleis“ bekannt ist. Dieser Stoff ist sehr hart und wirkt in gewissem Maße zerlegend auf die eiserne Wandung des Kessels; er muß in jeder Reise entfernt werden. Dieses geschieht durch Klopfen mit einem Hammer im Innern des Kessels; der Stoff fällt dann auf den Boden des Kessels, wo er nachher zusammengekehrt und in Eimern ans Tageslicht befördert wird. In die Kessel gelangt man durch ein sogenanntes „Mannloch“, eine auf See leicht verschobene, kreisrunde Öffnung, welche gerade das Durchlassen eines Mannes gestattet. Verrichtet wird diese Arbeit meist von halbwüchsigem, auch wohl eben erst erwachsenen Menschen im Alter von 16 bis 22 Jahren, welche bisher dafür 2 Mk. pro Tag erhielten. Sie fordern 3 Mk.

Die Schiffsreiner sind gleichfalls eine an Bord beschäftigte Klasse. Während der Reise, vorzüglich in heißen Gegenden bewacht der Boden des Schiffes mit Muscheln, Seetang, Schlamm und anderen die schnelle Fahrt sehr hemmenden Gegegenständen. Infolgedessen geht nach Beendigung einer großen Reise ein Segelschiff in ein Trockendock, woselbst das Fahrzeug ganz vom Wasser freigelegt wird. Das Abtragen und Abklopfen des Schmutzes ist die Arbeit der Schiffsreiner; ist diese beendet, so treten die Schiffsmaler in Aktion, welche von oben bis unten dem Schiff einen neuen Anstrich geben, oben mit Delfarbe und unterhalb der Wasserlinie mit sogenannter Patentfarbe. Diese enthält, um das Anwachsen etwas einzuschränken, eine giftige Substanz. Das Einatmen des penetranten Geruchs dieser Patentfarbe ist in ziemlich hohem Grade gesundheitschädlich. Diese beiden Arbeiterklassen, die Schiffsreiner und die Schiffsmaler, haben nun je eine Erhöhung ihres Lohnes von 50 Pf. pro Tag gefordert.

Und nun zu den Seeleuten und ihren Forderungen. Es herrscht zur Zeit in Hamburg in den gutstutierten Mittelklassen nur eine Stimmung und die besagt: „Wenn je eine Forderung Streikförmig gerecht war, so ist es die Forderung der Seeleute.“ Ein Matrose auf einem Segelschiff ist für die Zeit von drei bis fünf Monaten gänzlich von der Welt abgeschlossen; er sieht nur Himmel und Wasser, kennt kein Vergnügen und kein Glas Bier, lebt von Salzfleisch und präservierten Sachen, muß in Sturm und Schnee und mit hoher eigener Lebensgefahr oft stundenlang hoch oben auf der Raas liegen, ohne des pettischen Segels Herr zu werden, und das alles für einen Lohn von 50 Mk. pro Monat! Ebenso ist es mit den Heizer und Trimmern. Für 75 resp. 65 Mk.

müssen sie in Kohlenstaub und glühender Hitze von 42° arbeiten, daß ihnen der Schweiß die Poren zulehrt und die Lunge verrotzt; eine düstere Sprache ihrer Leiden reden die vielen, vielen Selbstmorde, die jetzt von Seiten dieser Leute auf den großen Dampfern begangen werden; ein oder mehrere Fälle während der siebenwöchigen Tour nach New York zählen nicht zu den Seitenstücken. So hat sich denn in Hamburg im Jahr 1891 ein organisierter Verein der Seeleute gebildet und versucht, einen höhern Lohn und eine bessere Behandlung für die Seeleute zu erkämpfen. Die Leute sind seit 1891 bestrebt gewesen, mit allen in Frage kommenden Unternehmern und Behörden zu unterhandeln, aber keine einigliche Vereinbarung ist von Erfolg gewesen. Verlangt werden eine Monatssteuer von 70 Mk. für Matrosen und 85 resp. 75 Mk. für die Heizer und Trimmer.

Die Zahl der Ausständigen hat sich durch das Sturzkommen von 1200 Speidlararbeitern und der Maschinenisten der Schleppdampfer abermals erhöht und mag zur Zeit wohl 15000 betragen. Als Unterstützung erhalten Unverheiratete 8, Verheiratete 9 Mk. und außerdem für jedes Kind 1 Mk. Trotz der Ablehnung der Unterstützung seitens einer großen Zahl der Ausständigen, so verletzten etwa ein Drittel der Schauerleute, ebenso die Ewerfährer und Schiffsreiner vorläufig auf dieselbe, erreichte die zur Auszahlung kommende Summe am ersten Jahrtage 86507 Mk. Eine Anzahl Wäcker, Schlichter und Gastwirte liefern an die Ausständigen Lebensmittel ohne Berechnung und tragen so ihrerseits zur Unterstützung der Sache bei. Daß der Ausstand die gesamte Bevölkerung Hamburg-Altonas und viele andere Kreise außerhalb in Mitleidenhaft zieht, ist begreiflich. So hat sich denn auch der Senator Hackmann, der Polizeichef Hamburgs, in Gemeinschaft mit dem Präsidenten der Bürgerschaft und dem Vorsitzenden des Gewerbevereines herbeigelassen, den beiden Parteien die Einigung durch Schiedsgericht in Vorschlag zu bringen. Die Arbeiter haben sich hierzu in großen Versammlungen bereit erklärt. Auch gingen den Ausständigen von den namhaftesten Arbeiterorganisationen im Auslande Sympathiebewegungen zu, so neuerdings von dem 20000 Mitglieder zählenden Arbeiterbund in Jütland und Fünen und vom schweizerischen Gewerkschaftsbund. Und der „Sympathie“ wird wohl auch die Selbstunterstützung folgen, da überall Sammlungen eingeleitet wurden. — Es liegen zur Zeit in Hamburg 183 Dampfer und 84 Segler, in Altona 16, in Harburg 26, in Glückstadt 5, in Koggen 3 Schiffe. Die große Firma Reber, Schulz & Co. wie einige kleinere Firmen haben sich bereit erklärt, die Forderungen zu bewilligen, aber die Arbeiter haben beschlossen, durch Vorgänge in anderen Berufskreisen genötigt, die Arbeit nicht eher aufzunehmen, bis der Gewerkschaft beendet ist. Ein großer Stauer zahlte z. B. 63000 Mk. Konventionalstrafe wegen Nichterhaltung der Lieferungsfrist, er würde also weit billiger weggekommen sein, wenn er augenblicklich nachgab und dann that was ihm beliebte, sobald er mehr seine Schuldigkeit getan.

Welter wird gemeldet, daß die Unternehmer das Schiedsgericht abgelehnt haben. In Harburg streiken 328 Mann. In Wilhelmsburg legten 450 Arbeiter der Lagerhaus-Gesellschaft die Arbeit nieder, weil ihnen zugemutet wurde, Schiffe zu löschen und Ewerfährerarbeiten zu verrichten. Bei anderen kleineren Firmen geschah das gleiche, so daß die Arbeit in den Lagerhäusern fast vollständig ruht. In Bremen mehren sich ebenfalls die Zahl der Ausständigen. Die Hafnarbeiter in Magdeburg gründeten einen Verein und erklärten sich mit ihren Hamburger Kollegen solidarisch. — Aus New York wird gemeldet: Der englische Arbeiterführer Mac Hugh, der sich gegenwärtig hier befindet, will derjenigen, alle Hafnarbeiter und Seeleute an der atlantischen und an der Küste des Stillen Ozeans wie die an den großen Seen in den Vereinigten Staaten und Kanada zu einem großen Gewerksverein zu verschmelzen. Darauf soll dieser sich mit dem britischen verbinden.

Verbandsnachrichten.

Berichtigung aus dem Hauptstatte.

Burg b. Magdeburg. Bei Konditionsangeboten von hier wollte man sich tarifmäßiger Beziehung bergewöhnen von vorher Erkundigungen einziehen bei R. Baun, Delsstraße 24.

Elberfeld. Bewilligt haben hier Grimpe, Generalanzeiger und Schulte. Die Konditionsangebote sämtlicher übrigen Firmen sind zurückzuweisen, da überall Klündigungen stattgefunden haben. Erkundigungen sind beim Vorsitzenden Ad. Windgassen, Klopfbahn 18, einzuziehen.

Gildesheim. Die berechneten Verbandsfunktionäre werden gebeten, vorkommenden Falles im Buche (951 Hannover) des Druckers Konrad Vanger aus Landshut

dessen Hauptbuch-Nummer 13320 zu streichen und dafür 2358 zu setzen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beifolgende Adresse zu senden):

In Grimmitzschau der Bruder Alban Ludwig, geb. in Grimmitzschau, ausgel. das. 1891; war noch nicht Mitglied. — C. B. Stoy in Grimmitzschau, Mühlenstr. 104.

In Dortmund der Gezer Chr. Steinbecker, geb. in Kassel 1871, ausgel. das. 1889; war noch nicht Mitglied. — In Castrop der Maschinenmeister Friedrich Schäfers, geb. in Madderhagen 1867, ausgel. in Bochum 1884; war schon Mitglied. — Franz Selgmann in Dortmund, Steinstraße 10.

In Elberfeld der 1. Schweizer Gezer Heinrich May, geb. in Wald 1877, ausgel. das. 1894; war noch nicht Mitglied; die Gezer 2. Paul vom Bauer, geb. in Elberfeld 1876, ausgel. das. 1895; 3. Gust. Lemme, geb. in Warmen 1861, ausgel. das. 1879; 4. Hermann Löfart, geb. in Rosenthal 1876, ausgel. in Warburg 1894; waren schon Mitglieder. — In Solingen die Gezer 1. Jos. Braun, geb. in Rindlar 1876, ausgel. in Hülshagen 1893; war noch nicht Mitglied; 2. Otto Fickel, geb. in Rittau 1877, ausgel. in Ostfildern 1895; war schon Mitglied. — In Ohligs der Gezer Karl Ahmann, geb. in Solingen 1878, ausgel. das. 1896; war noch nicht Mitglied. — Ad. Windgassen in Elberfeld, Klopfbahn 18.

In Frankfurt a. M. 1. der Maschinenmeister Jakob Hauck, geb. in Darsberg b. Redarstelnach 1861, ausgel. in Frankfurt a. M. 1879; 2. der Gezer Georg Hofmann, geb. in Frankfurt a. M. 1875, ausgel. das. 1896; waren noch nicht Mitglieder. — L. Dorfsch, Bürgerstraße 12.

In Hildesheim der Gezer Heinrich Büsch, geb. in Wohlberg 1869, ausgel. in Duderstadt 1887; war noch nicht Mitglied. — Aug. Hausmann in Hildesheim, Osterstraße 28.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.
Hauptverwaltung. Den reisenden Kollegen sowie den betreffenden Herren Verwaltern wird hierdurch mitgeteilt, daß, um jedweden Bezug nach Rheinland-Westfalen zu erschweren, auch die Bahnhöfe in Frankfurt a. M., Göttingen, Hannover, Kassel, Koblenz, Warburg, Mainz und Osnabrück auf einige Zeit gesperrt sind und auf diesen Bahnhöfen nur an solche Reisende Reiseunterstützung zu zahlen ist, welche aus Rheinland-Westfalen kommen. Diejenigen Reisenden, welche infolge der Sperre obiger Bahnhöfe gezwungen sind, vor Ablauf von sechs Wochen (§ 4 Abs. 5 der Beschl.) eine Bahnhöfe zum zweiten Male zu berühren, erhalten in solchen Fällen die Tagelöhner bezahlt.

Stettin. Der Gezer Paul Balkie aus Berlin, geb. am 31. Januar 1876, hat angeblich sein Buch auf der Reise von Stargard nach hier verloren. Derselben wurde hier am 27. November 1896 ein neues Buch ausgefleht (Oder 307) und wird erstere für ungültig erklärt.

Verein Leipziger Buchdrucker- u. Schriftsetzergehilfen.
Freitag den 11. Dezember, abends 1/2 8 Uhr, im Bienen Saale des Kristallpalastes: Vereinsversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes; 2. Die Bewegung der Kollegen in Rheinland-Westfalen; 3. Beschlußfassung über die an Konditionslose zu gewährende Weihnachtunterstützung; 4. Fragelasten.

Verband der Elsaß-Lothringischen Buchdrucker.
Nachdem der Bezirksverein Straßburg die Ergänzungswahlen für den Verbandsvorstand vorgenommen hat, besteht derselbe aus folgenden Kollegen: Richard Schülze, erster Vorsitzender, Straßburg, Steinstraße 69; Jean Baptiste Hud, zweiter Vorsitzender; Moriz Leichnering, Kassierer, Domplatz 5; Georg Hofmann, Schriftführer; Karl Erp, Friedr. Ludwig und Franz Camenzind, Beisitzer.

Das Resultat der in der Angelegenheit der internationalen Arbeiterkongresse stattgefundenen Urabstimmung ist folgendes. Es stimmten: Bezirksverein Straßburg 206 mit ja, 122 mit nein, ungültig 6, weiß 1; zusammen 335 Zettel. — Bezirksverein Metz 82 mit ja, 13 mit nein; zusammen 95 Zettel. — Bezirksverein Mühlhausen 43 mit ja, 11 mit nein; zusammen 54 Zettel. — Bezirksverein Kolmar 26 mit ja, 21 mit nein, ungültig 1; zusammen 48 Zettel. Gesamtergebnis: 357 mit ja, 167 mit nein, ungültig 7, weiß 1 = 524 Zettel.

Tarif-Ausschuß für Deutschlands Buchdrucker.
Bekanntmachung.
Dem Tarif-Ausschuß bedingungslos unterstellt hat sich ferner der Arbeitsnachweis des Vereins Leipziger Buchdrucker- und Schriftsetzergehilfen, Leipzig, Seeburgstraße 3/5, I. Verwalter: Wlth. Nischke.
Von den die Berufschungen des § 48 übernommenen Nachweisen sind zu streichen: Guben und Düsseldorf. In Lübeck befindet sich der Nachweis nach uns gewordenen Informationen nicht Fleischhauerstraße 17, sondern 14.
Berlin, den 1. Dezember 1896.
Georg W. Hagenstein, Prinzipalvorsitzender.
A. S. Giesecke, Gehilfenvorsitzender.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. Offerten ist freimärkte zur Weiterbeförderung beizufügen.

Dreizehntel Seite 25 Bl. Stellen-Angebote, Gesuche und Vereins-Anzeigen bei direkter Zusendung 10 Bl.

Anzeigen.

Lüchtiger Accidenzseher
gesucht. Eintritt 21. September. Gehalt 22 Mk.; neuer Tarif. Nur fleißige, solide Herren wollen Offerten sub Ch. K. 582 an die Geschäftsstelle d. Bl. gelangen lassen.

Lüchtiger Accidenzseher
sucht sofort Kondition. Offerten sind unter F. L. 100 bald (Rheinland) postlagernd zu senden. [581]

Accidenzseher
tücht. selbst. Kraft, in Stütze, Technik, Konplattenschn. firm, in Werk und Zeitung thätig gem., kann der Seherlei vorstehen u. m. b. Kunstsch. verk., wünscht sich per Jan. od. später zu verändern. Ungestündigt. Verheiratet. Stützen u. Proben zur Verf. Lff. u. Nr. 584 an die Geschäftsst. d. Bl.

Schriftseher
in allen Sprachen tüchtig — Accidenzen nicht ausgeschlossen — sucht sofort Kondition. Beste Offerten erb. unter F. R. postlagernd Münster i. W. [589]

Schweizerdegen
sucht Kondition. Offerten erbten an **Alb. Fieglmann, Springe a. D.** [583]

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Illustriertes Wörterbuch der graphischen Künste und der verwandten Zweige. (Enzyklopädie der graphischen Künste.) Herausgegeben unter Mitwirkung zahlreicher namhafter Fachgenossen von Alexander Waldow. 58 Bogen gr. Lex.-Oktav mit 2798 Artikeln und 581 Illustrationen. Preis: Halbfranzb. 26,50 Mk., brosch. 23,50 Mk.

Dieses Werk, das in der Fachpresse keines Landes seinesgleichen findet, kann seines reichhaltigen Inhaltes und der klaren und gründlichen Bearbeitung wegen als ein vollständiges reich illustriertes

Lehrbuch der graphischen Künste [3]
in alphabetischer Anordnung der einzelnen Manipulationen benehelt werden, in dem man nie vergebens Rat bezüglich irgend einer technischen Verrichtung suchen wird. Das Werk ist deshalb auch für Verleger, ihrer Beziehungen zu dem Buchdrucker wegen, von grosser Wichtigkeit.
Bestellungen erbitten per Buchhandel od. direkt per Post einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere. Der Verlag wurde wiederum in Chicago prämiert.

Richard Härtel, Leipzig-U.
Vierereis Conversations-Lexikon. 7. Aufl. 12 Original-Steinbände mit über 400 Bildtafeln, 25 farb. Tafeln und 87 Karten. Nebenpreis 102 Bfl. für 40 Bfl.

Verleger: C. Döblin, Berlin. — Verantwortlicher Redakteur: A. Reizhäuser in Leipzig, Seeburgstraße 3/5. — Druck von Krelli & Hille in Leipzig.

WESEL.

Sonntag den 6. Dezember, vormittags 11 Uhr, findet im Vereinslokale G. Scholz, Fischmarkt, eine

Allgemeine Buchdrucker-Versammlung

statt. Tagesordnung: Stellungnahme zum 1896er Tarife. (Referent: Kollege Bettenworth-Essen. 2. Diskussion. — Sämtliche Kollegen Weesel werden erucht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. [590]

Mytheria-Bias-Accordeon
Mit diesem wird die schönste Musik erzeugt, es hat prachtv., Clarinette-ähnliche Töne u. kann darauf alles sofort v. Jed. gespielt werden, ist solid u. dauerhaft gearbeitet und kostet in ff. Ausführung mit Schale, viel. Klappen usw. nur 5 Mk. Kleinere 4 u. 3 Mk. Auch für fidele Klubs usw. unentbehrlich.

Seine feine abgestimmte Hannov. Konzert-Grundharmonika (Mytheria) mit ff. Silberstimm u. Schale 1,70 Mk. Wirklich gute, aus bestem Materiale hergestellte Mytheria-Handharmonikas mit ff. pat. Metall-Lorungen, i. ff. Clavier, 3fach 11sait. Doppelbalg Verschlag, 1. ff. Metall-Schupeden, m. prachtvoll. Orgelton, Größe etwa 36 cm. (Reine sogenannte Export- oder Marktware)

10 Tasten, 2chrig, 2 Register, 2 Bässe	6 Mk.
10 " 3 " 3 " 2 " 8 "	
10 " 4 " 4 " 2 " 10 "	

Schule m. viel. Klappen umsonst. Andere Harmon. in größter Auswahl, unzureichend billig. Vandonions, Symphonons, Polypions, Drehorgeln, Clarinas, Violinen, Zithern, Accordzithern usw.

Neue illustrierte Kataloge auf Wunsch umsonst. Man gebe get. an, auf was reflektiert wird

O. C. F. Miether
Fabrik ff. Musikinstr. u. Saiten
Hannover, Steinbofelfstraße 19.
NB. Allen werthen Bestellern von 6 Mk. an gebe ich noch ein Kl. Musikinstrum. umsonst, nur damit sie sich von der Güte und Preiswürdigkeit meiner Fabrikate überzeugen sollen. D. O. [588]

27 Wieder-Texte umsonst, z. B.: **Beim Souper, Daisy-Walzer, O du wunderschöner deutscher Wein, Die Wigerl-Adagio, Unter dem Doppeladler, Erb'n Sie, das ist ein Schäl, Pfau, Pfau, Der Findling, Die Walzerkönigin** usw. v. j. od. jeder d. Blattes ganz umsonst und wolle man nur 10 Pf. für Porto usw. beifügen.

O. C. F. Miether, Hannover 19 [585]
Harmonika- und Musikinstrumenten-Fab. (ant.)

Kanarien-Edeltoller
versendet streng reell gegen Nachnahme und Garantie für Wert u. leb. Ankunft f. 7 bis 20 Mark. Preisliste frei. [515]
Georg Brühl, Dresden 14.
Prämiert mit goldenen Medaillen.

Frankfurt a. M.
Donnerstag den 10. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im Saale Zur Postenblüte (Heiligengasse 20). L. O.: 1. Geschäftliche Mitteilungen; 2. Tarifliche Arbeitsnachweise; 3. Einführung von Distributionsbüchern; 4. Verchiedenes. Erscheinen aller Mitglieder erwartet, mit toll. Grüße **Der Vorstand.** [587]

ZERBST.
Sonntag den 6. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Raugischen Lokale, Saide:
Allgemeine Buchdrucker-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Der Deutsche Buchdrucker-Tarif von 1896, seine Einführung und Wirkung im Buchdruckgewerbe. 2. Diskussion.
Sämtliche Prinzipale und Gehilfen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. **Der Einberufer.** [588]

Gesangverein Gutenberg, Elberfeld.
Jeden Mittwoch, abends punkt 9 Uhr, im Lokale des Herrn Cauerhoff, Bachstraße: [541]
Übung.

Completo
Buchdruckerei-Einrichtungen
modernsten Stiles, in jedem Umfange, liefert in kürzester Frist unter coulanten Bedingungen. Seit 42 Jahren selbst praktischer Buchdrucker. Bieten meine Erfahrungen als solcher den werthen Kollegen die sicherste Gewähr für sach- und fachgemäße Bedienung. Mein Hauptgeschäft ist: Berücksichtigung aller Bedürfnisse und der fröwilligen Zwecke, und zugleich Vermeidung jeden Uebermasses in den Anschaffungen, um die Kostenansätze auf das Äusserste zu beschränken. Mit Kostenanschl. stehe gern zu Diensten.
Gutenberg-Haus Franz Franke
BERLIN S 41. Prinzenstr. 31.

Den geehrten Herren Buchdruckern hierdurch zur gef. Kenntnisnahme, daß ich das Lokal
Wilhelmsgarten
Berlin, Kochstraße 7
verbunden mit Vereinszimmern und Winterlegelbahn, übernommen habe. [567]
C. Schuhmacher, früher Kochstraße 6.